

---

# Leistungsbeschreibung

## Intensivwohngruppe Hölter

---





Gruppenleitung: Kristina Dierksen

Schulenburgeweg 86

49549 Ladbergen

Tel. 05484 962112

Fax 05484 962180

WG.Hoelter@lwl.org

**Intensivwohngruppe Hölter**  
**Erlebnispädagogisches Wohnen**

**Schulenburg Weg 86**  
**49549 Ladbergen**  
**Tel. 05484 962112**  
**Fax 05484 962180**  
**wg.hoelter@lwl.org**

**1. Formale Beschreibung**

<b>Zielgruppe</b>	<b>Kinder und Jugendliche (koedukativ)</b>
<b>Aufnahmealter</b>	<b>Ab 6 Jahren</b>
<b>Platzzahl</b>	<b>7</b>
<b>Personalschlüssel</b>	<b>1:1,17</b>
<b>Qualifikation des Personals</b>	<b>Fachkräfte sowie anteilig Auszubildende/Studierende/ Anerkennungspraktikant:innen entsprechend den Richtlinien des LWL-Landesjugendamtes Psycholog.in (Dipl. M.Sc.) (0,1 VK)</b>
<b>Aktuelle Besetzung</b>	<b>Kristina Dierksen - Gruppenleitung Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Fortbildungen in Erlebnispädagogik, Traumapädagogik und PART® (Professionelles Handeln in Gewaltsitu- ationen) Uwe Brandt - stellv. Gruppenleitung Dipl. Sozialpädagoge, Fortbildungen in Traumapädagogik und PART® Lisa Katt - Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A., Fortbildung in PART® Nicole Scharton - Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A., Erlebnispädagogin, Fortbildung in Traumapädagogik, Family-Instructor Feeling Seen® Kefah Sawalha - Erzieherin Ramona Ries - Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Sexualpädagogin, Fortbildungen in Täterarbeit und PART® Linda Brüffer - Dipl.-Sozialpädagogin/-arbeiterin, Fortbildung in PART® Leo Ripplinger - Sozialpädagoge/-arbeiter B.A., Fortbildung in PART® Eileen Dermann - im Studium der Frühpädagogik Michaela Tiemann -Hauswirtschaftskraft</b>
<b>Leistungsentgelt</b>	<b>Intensivsatz 302,69 €<sup>1</sup></b>
<b>Rechtsgrundlage</b>	<b>§§ 27, 34, 35a, 41 SGB VIII §§ 78, 113, 134 i.V.m. § § 4 Abs.3 SGB IX</b>

<sup>1</sup> In einzelnen Fällen kann aufgrund eines intensiveren Betreuungsbedarfes zeitweilig oder dauerhaft ein erhöhter Pflege-satz erforderlich sein. Hierzu erfolgen im Einzelfall Absprachen im Rahmen der Aufnahme und Hilfeplanung.

## 2. Zielgruppe

### Inhaltliche Beschreibung

Die Wohngruppe Hölter versteht sich als koedukatives System, welches vorrangig beheimatend tätig ist, aber auch flexibel auf sich verändernde Bedarfe reagiert. Verlässliche Beziehungsarbeit und das Bieten eines überschaubaren, klar strukturierten Rahmens bilden die Basis der pädagogischen Arbeit.

Kinder und Jugendlichen, die in unterschiedlichen Bereichen des Lebens eine enge Betreuung, Förderung und Begleitung benötigen und dadurch einen erhöhten pädagogischen Bedarf aufweisen, bilden die Hauptzielgruppe.

In den letzten Jahren hat sich neben der Möglichkeit Kindern und Jugendlichen mit **erhöhtem pädagogischem Bedarf** einen individuellen Lebensraum zur Entwicklung zu bieten auch der Schwerpunkt der **inkluisiven Unterbringung** von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung gebildet, bei denen sowohl Jugendhilfe- als auch Eingliederungshilfebedarf nach dem **SGB IX** besteht. Es sind Erfahrungen mit dieser Zielgruppe vorhanden und die Arbeit der Wohngruppe wurde konzeptionell entsprechend angepasst.

Das Team setzt sich mit den verschiedensten Störungsbildern auseinander und arbeitet sehr vielschichtig.

### Hilfebedarf

Die Hilfebedarfsfelder in der stationären Jugendhilfe orientieren sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt der Hilfeplanung steht eine einzelfallbezogene Bedarfsanalyse unter Berücksichtigung des familiären Kontextes und des Bedarfes der Kinder und Jugendlichen. Die Wohngruppe Hölter hat sich das Ziel gesetzt, die Kinder und Jugendlichen sowie deren Personensorgeberechtigten partizipativ in den Hilfeplanvorbereitungsprozess mit einzubeziehen.

Die Hilfebedarfsefelder umfassen in erster Linie das Erlernen eines strukturierten Alltags und alternativer Handlungswege bei geringer Frustrationstoleranz und die damit verbundene Stärkung des Selbstwirksamkeitsgefühls, Familien erleben unter Berücksichtigung der Herkunftsfamilie, Förderung von sozialen Interaktionsmöglichkeiten im privaten und schulischem Umfeld, Vermittlung von sozialen Kompetenzen und einem angemessenen Konfliktlösungsverhalten sowie alle Fragen in Bezug auf die Ausbildungsförderung sowie der Übergang in das Berufsleben.

### **3. Konzeptionelle Grundlagen**

#### **Grundverständnis**

Uns ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der außerfamiliären Unterbringung einen neuen Lebensmittelpunkt zu bieten, der Geborgenheit und Schutz bietet, sowie die Möglichkeit zur Entwicklung. Wir fühlen uns für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen verantwortlich, sehen uns als Begleiter, Wegweiser und Unterstützer, sowie unter Umständen als Korrektiv des Kindes und seiner Familie.

Das Team verfügt überwiegend über langjährige Erfahrungen im Bereich der stationären Jugendhilfe und in der Auseinandersetzung mit komplexen Fallgestaltungen. Sozial meist unverträgliche Verhaltensweisen werden als spannende Herausforderungen begriffen, die die Motivation der Mitarbeitenden fördern, sich mit Neuem auseinanderzusetzen zu dürfen. Kinder und Jugendliche müssen nicht immer „funktionieren“ und alles können. Durch diese Grundhaltung steht das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche im Mittelpunkt und nicht der kleine, auffällige Teil seiner Persönlichkeit.

#### **Methodische Ausrichtung**

Die Grundlage der Arbeit mit den in der Wohngruppe lebenden Kindern und Jugendlichen, bildet die **Beziehungsarbeit**. Häufig sind Kinder und Jugendliche, die in Wohngruppen aufgenommen werden, in ihrer Beziehungsfähigkeit beeinträchtigt und haben dysfunktionale Verhaltensmuster entwickelt. In ihrer Biografie weisen sie häufig unterschiedliche Beziehungsabbrüche auf, die sie erheblich verunsichert haben.

Die Beziehungsarbeit ist die **Basis für die Weiterentwicklung** des jungen Menschen. Wertschätzung, den Kindern und Jugendlichen und Verständnis den von ihnen gezeigten Verhaltensmustern gegenüber, stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeit. Diese wird durch eine grundsätzliche systemische Haltung erreicht, bei der die Verhaltensweisen als die bestmögliche Lösung zum gegenwärtigen Zeitpunkt angesehen werden. Da den Kindern und Jugendlichen oftmals das Grundvertrauen in zuverlässige menschliche Beziehungen fehlt, soll durch das unbedingte Entgegenbringen von Beziehungsangeboten das Vertrauen in verlässliche Beziehungen zu Erwachsenen neu erlebt und vorhandene negative Erfahrungen umgeschrieben werden.

Ein Hauptaugenmerk in der Arbeit liegt auf dem Vermitteln von Sicherheiten. Hierbei werden sowohl **traumapädagogische** als auch **bindungstheoretische** Erkenntnisse genutzt und in den Alltag integriert. Durch das Schaffen von äußerer Sicherheit, welche durch eine gewaltfreie Umgebung und ein intaktes Umfeld hergestellt wird, ist es für die Kinder und Jugendlichen möglich, zur Ruhe zu kommen. Ebenso stellt der klar strukturierte Tagesablauf ein Fundament dar, um Sicherheit und Verlässlichkeit zu erfahren. Daraus resultiert auf Dauer eine innere Sicherheit, welche durch das Team als Ausgangspunkt für Entwicklung betrachtet wird.

Der **erlebte Alltag** stellt einen weiteren Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit dar. Soziales Leben und Lernen findet in der Gemeinschaft statt. Durch alltagsorientierte Arbeit wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich ihrer Persönlichkeit bewusst zu werden, in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt ein positives Selbstbild zu erarbeiten und sozial handlungsfähig zu werden. Den Kindern und Jugendlichen wird ein hilfreiches und ansprechendes Umfeld geboten, welches einen prägenden Charakter hat und einlädt, sich neu zu orientieren und Perspektiven zu entwickeln.

Ein weiterer methodischer Schwerpunkt in der Arbeit bildet die **Erlebnispädagogik**. Die erlebnispädagogischen Maßnahmen sind dadurch gekennzeichnet, dass der Einzelne mit sich und/oder in der Gruppe intensive Erlebnisse erfährt, mit denen er sich zuerst handelnd und dann reflexiv auseinandersetzt. Diese Erfahrungen sollen zu Neukonstruktionen der Wirklichkeit von Kindern und Jugendlichen anregen und dadurch zu Verhaltensänderungen einladen.

## **Partizipation/Beschwerdeverfahren**

Die Wohngruppe Hölter arbeitet partizipativ im Hinblick auf die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen.

Um den Grundgedanken der Teilhabe und Mitbestimmung zu leben und in den Alltag zu integrieren, haben die aktuellen Kinderrechte einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Die Kinder und Jugendlichen haben somit die Möglichkeit, am Regelwerk der Gruppenregeln oder der Gestaltung des Alltags mitzuwirken. Eine „Zufriedenheitsbefragung“ als systemübergreifendes standardisiertes Beschwerdemanagement soll den Kindern und Jugendlichen Raum geben, sich unabhängig von dem pädagogischen Personal zu ihrer momentanen Zufriedenheit zu äußern, eine anschließende Auswertung erfolgt auf Leitungsebene.

Ein weiterer partizipativer Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit stellt die Hilfeplanung und das damit verbundene Hilfeplanvorbereitungsverfahren dar. Hier wird durch intensive und altersentsprechende Methoden den Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern die Möglichkeit geboten, aktiv an dem Hilfeplanprozess mitzuwirken. Dabei erfolgt eine Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung und Formulierung der Ziele und eine altersentsprechende Verschriftlichung der Hilfeplanung. Eine regelmäßige Zielüberprüfung oder Zielveränderung des Hilfeplanverlaufs erfolgt unter der Teilhabe der Kinder und Jugendlichen.

Es gibt ein standardisiertes Beschwerdemanagement im LWL Jugendheim Tecklenburg. Hierüber werden die jungen Menschen und ihre Sorgeberechtigten bei der Aufnahme aufgeklärt.

## **Sexualpädagogik**

- » Sexualität als Möglichkeit zur Selbstentfaltung und Gestaltungsmöglichkeiten zwischenmenschlicher Beziehungen «

Die Mitarbeitenden der Wohngruppe Hölter begegnen den Kindern und Jugendlichen zum Thema Sexualität offen. Neben der Wissensvermittlung zur menschlichen Sexualität (Sexualaufklärung; diese wird individuell auf das Alter und den Entwicklungsstand angepasst) spielt auch die Sexualerziehung d.h. Thematisierung von Wert – und Normvorstellungen innerhalb der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Bei der Sexualaufklärung geht es darum den Kindern und Jugendlichen ein „Basiswissen“ (Körperkunde, Selbstbefriedigung, Schwangerschaft, Empfängnisverhütung u.a.) zu vermitteln und zudem auf individuelle Fragen und Bedürfnisse ein zu gehen.

Den Kindern und Jugendlichen wird eine grundsätzliche Haltung vermittelt, dass sie alle sie bewegenden Themen zur Sexualität mit den Mitarbeitenden besprechen können. Wichtig hierbei ist es, dass sie sich selber ihren Ansprechpartner aussuchen können.

Ziel ist es den Kindern und Jugendlichen keine Richtung vor zu geben, wie sie ihre zwischenmenschlichen Beziehungen gestalten, sondern mit Rat unterstützend an ihrer Seite zu stehen.

### **Aufnahmeprozess**

Zu Beginn des Aufnahmeprozesses erfolgt ein Vorstellungstermin in der Gruppe. Dieser Termin wird durch die Gruppenleitung und dem planmäßig zugeteilten Personal der Bezugsbetreuung begleitet. Im Anschluss erfolgt eine beiderseitige Bedenkzeit, aufkommende Fragen können bei Bedarf telefonisch besprochen werden. Eine Option des Probewohnens in Form von Tagesbesuchen oder Übernachtungen am Wochenende erfolgen nach Bedarf des Kindes oder dem Wunsch der Eltern. Sollten sich alle Beteiligten für eine Aufnahme entschieden haben, erfolgen alle administrativen Aufgaben, wie z.B. die Ummeldung bei Einwohnermeldeamt, Vorstellung bei Fachärzten oder die Anmeldung in der örtlichen Schule durch das pädagogische Personal der Wohngruppe.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **Standort und Räumlichkeiten**

Die Wohngruppe Hölter befindet sich im Außenbereich der Stadt Ladbergen, in der Bauernschaft Hölter. Ein altes Bauernhaus, das im Jahr 2010 komplett saniert und renoviert wurde, bietet den Kindern und Jugendlichen Freiräume und Platz zur Entfaltung. Es ist für jedes Kind/Jugendlichen ein Einzelzimmer vorhanden. Die Räumlichkeiten sind großzügig und bieten sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Platz für unterschiedlichste Angebote. Zum Gebäude gehört ein weitläufiges Gelände mit einem großen Hof.

Die Lage der Wohngruppe abseits der Stadt bewirkt bei den Kindern und Jugendlichen, dass sie zur Ruhe kommen können. Durch die Alleinlage sind äußere Einflüsse und Reize minimiert.

Durch nachbarschaftliche Kontakte können die Kinder in ein weitestgehend „normales“ Umfeld eingebunden werden, was die Entwicklung prosozialer Verhaltensweisen fördert.

## **Team/pädagogische Betreuung**

Das Team setzt sich aus Sozialpädagog:innen und einer Hauswirtschaftskraft zusammen und wird zeitweise ergänzt durch FSJ'ler, Praktikanten oder Studierende im Praxissemester.

Die pädagogische Betreuung der Kinder und Jugendlichen wird im Schichtdienst realisiert. Während der Schulzeit ist im Vormittag in der Zeit von 9-12 Uhr keine planmäßige Besetzung der Wohngruppe vorgesehen. Im Nachmittags- und Abendbereich erfolgt die Betreuung mit mindestens 2 pädagogischen Fachkräften. Die pädagogische Besetzung wird den individuellen Bedürfnissen und Terminen der Kinder und Jugendlichen angepasst.

Am Wochenende wird mit einem 24-Stundendienst, sowie in der Regel mit einem Begleitedienst gearbeitet.

## **5. Angebote**

- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht in allen Bereichen
- Bereitstellung einer Wohn- und Schlafgelegenheit
- Sorge für das leibliche Wohl
- Emotionale Versorgung
- Vermitteln einer regelmäßigen Tagesstruktur
- Regeln aufzeigen und Grenzen setzen
- Erleben und Erlernen von Mitbestimmung
- Anleitung und Begleitung bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Anleitung zu einer Ordnungsstruktur im eigenen Zimmer
- Anleitung zu umweltbewusstem Verhalten
- Unterstützung beim Erlernen eines Umgangs mit Geld (Taschengeld/Bekleidungsgeld)
- Angebote zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung
- Anleiten und Einüben eines angemessenen Sozialverhaltens
- Anleitung zum richtigen Umgang mit Medien (Fernsehen, Computer, Handy)  
Medienführerschein
- Erfahren von Sicherheit und Verlässlichkeit
- positive Verstärkung durch verschiedenen pädagogische Methoden
- Leben und Lernen in der Gemeinschaft durch alltagsorientierte Arbeit
- Sexualpädagogische Gruppenabende altersspezifisch und oder geschlechtlich getrennt
- Regelmäßige Erlebnispädagogische Angebote - Soziales Leben und Lernen in der Gruppe

## **Freizeit**

- Sportliche und bewegungsorientierte Angebote im Alltag
- Ermutigung und Unterstützung bei der Integration in Sportvereine, Freizeitgruppen
- Jährliche, mehrtägige Ferienfreizeit
- Ausreichende Ausstattung für Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spiele, Bücher, Puppen)
- Gemeinsame sportliche Aktivitäten
- Gemeinsame Ausflüge
- Angebote zum Basteln und Werken

## **Schulische Förderung**

- Integration des jungen Menschen in, und Kooperation mit verschiedenen Schulformen
- Regelmäßiger telefonischer Austausch mit dem Lehrpersonal in der Regel 1x monatlich
- Unterstützung und Begleitung bei den Hausaufgaben und der Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Hilfen bei der Berufswahl, bei Bewerbungen, bei der Auswahl geeigneter Schulpraktika (bei Bedarf), Begleitung zur Berufsberatung
- Jugendliche in Berufsausbildung – Regelmäßige Kontakte zu Arbeitgebern, Ausbildern und Berufsschullehrern

## **Elternarbeit**

- Telefonische Elterngespräche über den Entwicklungsverlauf/Informationstransfer ca. 14 tällig
- Anamnesegespräch zu Beginn der Maßnahme
- Genogrammarbeit und Erstellen einer Zeitleiste
- Hilfe und Unterstützung bei kleineren Konflikten zwischen Eltern und Kinder durch Gespräche in der Gruppe. Zeitlicher Aufwand ca. 1 Std./Monat
- 1x monatlich Vor- und Nachbereitung von Gesprächen bei Besuchskontakten ca. ½ Std.
- Gemeinsames Feiern von Festen, Geburtstagen des Kindes u.ä.
- Wenn möglich Einbindung der Eltern in den Alltag und in Entscheidungen
- Regelmäßige Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Regelmäßiger Informationstransfer über alltägliche Vorkommnisse

## **Gesundheitliche Förderung**

- Regelmäßige Kontrolltermine bei Fachärzten
- Stellen und Vergabe von Medikamenten
- Betreuung und Pflege im Krankheitsfall
- Unterstützung, Anleitung und ggf. Begleitung beim Erlernen der Körperhygiene
- Hinarbeiten auf eine eigenverantwortliche Körperhygiene
- Sexualpädagogische Aufklärung (Körperkunde)

## **Psychologische Leistungen / sozialpädagogische Diagnostik**

- Kooperation mit der Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie des LWL Jugendheims Tecklenburg
  - detaillierte Fallbesprechung ca. alle 3 Monate
  - allgemeine Beratung des Teams
  - Grundlegende psychologische Diagnostik (Intelligenz-/Entwicklungsdiagnostik, psychische Befindlichkeit)
  - Unterstützung bei der Abklärung und Einleitung evtl. notwendiger therapeutischer Maßnahmen außerhalb der Einrichtung
  - Kurzfristige Einzelberatung zur Stabilisierung und Überbrückung der Wartezeit für ambulante Therapien
  - Unterstützung bei der Krisenintervention in Form von Suizidabklärung oder Begleitung in die KJP
- Sozialpädagogische Diagnostik: Genogramm, Anamnesegespräch, Zeitleiste, Netzwerk- und Ressourcenkarte

## **Vernetzung**

- Die Gruppe ist vernetzt mit anderen Fachleuten und Institutionen und initiiert einen frühzeitigen Aufbau multidisziplinärer Kooperationen (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrien, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen, Kinder- und Jugendpsychiater:innen, Ergotherapeut:innen u.a.)

## 6. Zusatzleistungen

Mögliche Zusatzleistungen werden ergänzend zum vereinbarten Pflegesatz angeboten und bedürfen einer entsprechenden Beantragung und Genehmigung. In der Regel werden sie im Hilfeplan gesondert vereinbart.

### **Elternarbeit**

- Intensive Elternarbeit bei Reintegration
- Regelmäßige (Teil-)Begleitung von Elternkontakten und anschließende Reflexion – Stärkung des Familiensystems – alternative Handlungswege erarbeiten
- Regelmäßige Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung von Kontakten
- Begleitete Kontakte innerhalb und außerhalb der Wohngruppe (durchgängig)
- Regelmäßige, intensive Reflexion nach den Kontakten. Gemeinsame Unternehmungen begleiten, um dem Familiensystem Sicherheit zu vermitteln, aber auch die Möglichkeit zu bieten sich in einem bestimmten Zeitfenster selber „auszuprobieren“
- Heimfahrten die aufgrund der Entfernung von den Pädagogen regelmäßig übernommen werden müssen, da das Kind /Jugendlicher aufgrund des Alters oder der derzeitigen Entwicklung nicht in der Lage ist, diese selbständig zu bestreiten.
- Eltern und Großeltern ggfs. auch Geschwister haben die Möglichkeit in der Gruppe zu übernachten. Ziel ist es, „schrittweise“ den Alltag miteinander zu üben und im Anschluss in die direkte Reflexion mit den zuständigen Pädagogen zu gehen.

### **Psychologische Zusatzleistungen der Ambulanz für Beratung, Therapie und Diagnostik des LWL Jugendheims Tecklenburg**

- Umfangreiche psychologische Testung
- Regelmäßige Gesprächsangebote und Einzeltermine mit jungen Menschen – Psychoedukation
- Regelmäßige Begleitung evtl. notwendiger therapeutischer Maßnahmen außerhalb der Einrichtung
- Regelmäßige Verlaufsbeurteilungen bei Psychotherapie/Psychiatrie
- Umfangreiche Verlaufsdiagnostik, Diagnostik zu bestimmten Fragestellungen; Zusammenarbeit mit der Schule im Rahmen von AO-SF, bei der Diagnose und Behandlung von Leistungsstörungen im schulischen Bereich

### **Besondere 1:1 – Kontakte / gesondertes Beziehungsangebot**

- Regelmäßige Krisenintervention
- Regelmäßige Krisenintervention im 1:1 Kontakt innerhalb oder außerhalb der Wohngruppe
- Begleitung in Auszeiten (Mitarbeiter wird in der Auszeitgruppe Stundenweise mit eingesetzt)
- Gezielte 1:1 Begleitung nach den Besuchskontakten
- Besondere sexualpädagogische Unterstützung aufgrund von auffälligem und grenzüberschreitendem Verhalten oder aufgrund von persönlichen sexualpädagogischen Themen (biographische Themen, Themen auf die eigene Geschlechtsidentität bezogen.)
- engere Beaufsichtigung um selbst- und fremdgefährdende, sexuell übergriffige Verhaltensweisen und Situationen zu verhindern (Entlassung in längeren Krisenzeiten verhindern)

### **Betreuung während der Schulzeit**

- langfristig angelegte Schulbegleitungen und Integrationshilfen (intern oder extern)
- Regelmäßige oder längerfristige Betreuung am Vormittag aufgrund von unterschiedlichen Problematiken des Kindes (Ausschulung, psychische Belastung...)
- Intensive Unterstützung um schulische Defizite auf zu arbeiten mit bspw. dem Ziel der Erreichung eines Schulabschlusses (externe Nachhilfe oder zusätzliche Fachkräfte die die Kinder in der Wohngruppe unterstützen)
- Spezifische Fördermaßnahmen, die in der Einrichtung nicht möglich sind und durch die Leistungen der Krankenkasse nicht abgedeckt werden (z.B. Reittherapie, spezifische motorische Förderungen, spezielle Förderung seelisch und geistig behinderter Kinder)
- Transport von und zur Schule
- Schulspezifische Diagnostik

## 7. Perspektiven

### **Persönliche Zukunftsplanung:**

- Erlernung einer selbstständigen alltäglichen Lebensführung
- Unterstützung und Begleitung bei der Wahl der schulischen und beruflichen Perspektive
- Planung einer Anschlussperspektive nach der Jugendhilfe
- Unterstützung bei Bewerbungsverfahren
- Unterstützung bei der Suche nach einer Wohnperspektive und Antragstellung
- Unterstützung und Begleitung bei der Wohnungseinrichtung und Organisation
- Verselbstständigung ist in unserem familienanalogen Rahmen nur bedingt möglich
- Angepasst an den jeweiligen Entwicklungsverlauf und dem daraus resultierenden Hilfe - und Unterstützungsbedarf wird eine individuelle Perspektive für das Kind / den Jugendlichen / Jungen Erwachsenen entwickelt
- Übergang Jugendwohngemeinschaften
- eigene Wohnung
- Andere betreute Wohnform
- Reintegration
- Ambulante Nachbetreuung durch die Wohngruppe
- Unterstützung und Begleitung bei der Wohnungseinrichtung und Organisation